

„Alles ganz anders“

Die Andacht für heute Abend trägt nicht den Titel „Special Guest“, wie dieser Jugendgottesdienst, sondern ihr Thema lautete „Alles ganz anders.“ Mal schauen, ob Ihr dem nachher zustimmen könnt oder ob Ihr einen anderen Titel findet, der viel passender wäre.

Aber lasst uns zu dem Buch kommen, in dem steht, um was es in unserem christlichen Glauben geht: Der Bibel. Wie Ihr sicher wisst, hat die Bibel zwei Teile: Der vordere heißt „Altes Testament“ und der hintere, wesentlich kürzere Teil „Neue Testament“. Das Neue Testament beginnt mit Jesus. Alles was vor Jesus war, davon erzählt das Alte Testament. Und dort, im Alten Testament, möchte ich heute mit Euch beginnen. Im Alten Testament können wir Andeutungen lesen, die auf das Kommen des Messias hinweisen. Messias, das ist der Gesalbte Gottes, der von Gott Gesandte. Er wird zwischen Gott und den Menschen eine neue Beziehung, einen neuen Frieden bringen. Auf ihn warten die Menschen schon sehr lange. Auf ihn setzen Menschen ihre Hoffnung. Und jetzt gibt es Menschen, die heute – in unserer Zeit - auf die Ankunft des Messias weiterhin warten, dies sind Menschen jüdischen Glaubens. Und es gibt Menschen, die in neun Tagen die Ankunft des Messias, des Gottessohnes feiern, dies sind wir Christen. Wir feiern Heiligabend und Weihnachten, weil Gott Jesus Christus, den Messias, gesandt hat.

Nur: Wie hat den einer auszusehen, der von Gott gesandt ist? Wie muss so einer drauf sein, der zwischen Gott und den Menschen die Dinge wieder in Ordnung bringen soll?

Eine mächtige Person ist da gefragt: Einer, der durchgreift. Einer, vor dem man Respekt und Ehrfurcht hat. Einer, der vorangeht, der die Leute anführt, der gegen Ungerechtigkeit, Betrug und Korruption kämpft. Das muss jemand Starkes sein. Einer, der das Zepter in die Hand nimmt, ein Herrscher, ein König wird erwartet - oder? Zumindest vor 2.000 Jahren waren diese Erwartungen an den Gesalbten Gottes verbreitet und wenn wir mal drüber nachdenken, kommen uns diese Vorstellungen und Erwartungen doch auch nicht ganz so komisch vor.

Aber: Es kam alles ganz anders.

Gottes Gesandter zu uns Menschen ist Jesus. In Joh 3, 17 können wir lesen **„Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“** Durch Jesus soll diese Welt gerettet werden. Jesus ist der Messias, der zwischen uns und Gott wieder Frieden schaffen kann. Ist Jesus so wie es einem Gesandten Gottes entspricht bzw. wie dieser erwartet wurde? - Nein, wohl eher nicht.

Jesus ist als uneheliches Kind, fern von der eigenen Heimat, in ärmlichen Verhältnissen geboren worden. In einer Futterkrippe liegt das neugeborene Kind *„Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“* (Lk 2,7). In normale Windeln wird es gelegt: Kein Samt und Seide, keine flauschigen Kissen.

Maria, eine junge Mutter, zwar verlobt aber noch nicht verheiratet – das ist eine Schande, eine schlimme Sache zu dieser Zeit, so ein Kind zu bekommen: Sie ist keine Königin, keine Prinzessin, keine Adelige. Josef auch nicht, der ist Handwerker und ebenfalls noch recht jung.

Und kaum geboren, nur ein paar Tage alt, da war Jesus mit seinen Eltern schon Flüchtling: Nach Ägypten, in ein fremdes Land mussten sie, um dem Kindermord des Herodes zu entgehen.

Entspricht dies einem König? Ist dies standesgemäß? Kann so jemand der Gesalbte Gottes, der Messias sein?

Da ist irgendwie alles ganz anders.

Und auch als Erwachsener, als Jesus predigt, als er von Gott erzählt, als Wunder und Heilungen geschehen, die Gottes Wirken zeigen, die Jesus Vollmacht zeigen: Da ist alles ganz anders. Keine Verhandlungen mit Politikern und anderen Königen. Kein Kampf mit Schwert und Säbel. Keine Steuersenkungen, keine Abschaffung von Sklavenarbeit, keine Geldgeschenke.

Nein: Alles ganz anders.

Wir feiern Weihnachten, weil Jesus in dieser Welt zu Gast war. Er, der Sohn Gottes, ist ganz anders zu uns gekommen, als wir – als die Menschen – es sich gedacht haben. Aber dieser Jesus, vor etwa 2.000 Jahren in Bethlehem geboren, der ist nicht irgendeiner, er ist ein „Special Guest“.

Gott ist zu „Gast“ in der Welt, die er selbst geschaffen hat. Gott, der über allem steht, der heilig, ewig und vollkommen ist, wird Mensch. Er wird ein kleines Baby, das sich nicht selbst versorgen kann. Das auf Maria und Josef angewiesen ist: Dass sie ihn füttern, ihn wärmen, ihn wickeln und sogar vor Herodes beschützen. Jesus wächst heran, wird zu einem Mann, der weiß, wie es ist von Freunden enttäuscht und verraten zu werden; der weiß wie es ist, wenn man sich nicht verstanden fühlt; der weiß, wie es ist Schmerzen zu haben; der weiß, wie es ist, wenn man sich einsam fühlt. Für das alles ist sich Gott nicht zu schade.

Und schließlich stellt er tatsächlich die Beziehung zwischen Mensch und Gott wieder her. Was den Menschen von Gott trennt, was den Menschen von Gott entfernt, das räumt Jesus aus dem Weg. Jesus macht mit seinem Tod am Kreuz den Weg zu Gott für uns wieder frei. Das ist wirklich nicht irgendein Gast – Jesus das ist ein Special Guest!

Gott hat seinen Sohn – Jesus – in diese Welt – zu uns Menschen – gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet werde. An Weihnachten feiern wir die Ankunft unseres Retters und Königs – einem wirklichen „Special Guest“.

An Weihnachten ist es soweit: Gott kommt in diese Welt, der König kommt. Darüber dürfen wir uns freuen, lachen, feiern und glücklich sein. Gott, der König, kommt ganz anders. Ich wünsche Euch, dass Ihr beim Feiern von Weihnacht, Euch an den König Jesus erinnert und Euch über Geschenke, Ferien, Zeit mit Freuden usw freut, aber vor allem über den Sinn von Weihnachten. Ich wünsche Euch, dass Ihr Euch über die Ankunft des Königs in dieser Welt freuen könnt.

Amen.

Eure Gemeindepädagogin Steffi Schafhirt